

DORIS E. M. BULENDA

DREIER MIT ZWEI WILDEN HEISSEN KERLEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21158

GRATIS

»WILDE LEIDENSCHAFT«

VON DORIS E. M. BULENDA

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

DB109EPUBAZXP

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© VOLODYMYR TVERDOKHLIB @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8746-9
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DREIER MIT ZWEI WILDEN HEISSEN KERLEN

Es war ein etwas langweiliger Urlaubsabend gewesen in Hollywoods Szene-Kneipe Rainbow. Von 23 Uhr bis zur Sperrstunde hing ich mehr oder weniger in dem geilen Laden herum, hatte mich von der unteren Bar zur oberen bewegt, zu ein paar Hits abgetanzt und dabei natürlich immer wieder nach männlichem Wild Ausschau gehalten. Ein anregender One-Night-Stand wäre mir schon recht gewesen. Nur leider war's an diesem Abend wie verhext. Kaum tauchte ein süßer, interessanter Typ auf und lächelte mich an, da erschien wie von Geisterhand seine Freundin und hängte sich bei ihm ein. Oder eine ganze bunte, laute Horde von Kumpels erschien, zog ihn mit sich und von mir weg ... Ein kurzer, letzter Blick und das war's.

Sehr enttäuscht verließ ich kurz vor zwei Uhr das Rainbow und stand unschlüssig auf dem Gehsteig herum. Müde war ich nicht, ich wollte nicht zurück ins Hotel fahren, stattdessen hatte ich Lust auf ein heißes, erotisches Abenteuer.

So wanderte ich den Sunset ein Stück hügelabwärts, um die Anschläge in den Schaukästen der beiden nächsten Kneipen mit Liveshows anzuschauen und herauszufinden, ob morgen oder übermorgen eine coole Band auftreten würde. Und ob es sich lohnen könnte, hinzugehen und die Show anzusehen.

Gerade stand ich vor dem Schaukasten des Whisky-a-Gogo, um die dort ausgestellten Bandfotos genauer zu betrachten, als ich durch ein Kribbeln im Nacken spürte, dass ich beobachtet wurde.

Ganz langsam drehte ich den Kopf nach allen Seiten und versuchte herauszufinden, wer sich da für mich interessierte. Aber in meiner Nähe oder hinter mir stand niemand, weit und breit war kein heißer Typ zu sehen. Sehr enttäuschend ... Trotzdem fühlte ich immer noch Blicke auf meinem Körper.

Endlich entdeckte ich – im Schatten einer Einfahrt versteckt – zwei junge Männer. Kurz checkte ich sie ab, was auf die Entfernung gar nicht so einfach war, aber ich war auf den ersten Blick nicht abgeneigt. Viel konnte ich zwar nicht erkennen, aber zumindest sah ich zwei sehr schlanke Körper und eine Menge langer Haare. Hm, das sah doch interessant aus.

Lächelnd schlenderte ich auf das »Versteck« der beiden Typen zu und gab vor, uninteressiert vorbeigehen zu wollen. Aber direkt vor ihnen drehte ich mich seitlich und machte einen Schritt in Richtung Einfahrt. Erst zuckten die beiden zusammen, weil sie erappt worden waren, aber als ich sie anlächelte, traten sie eilig aus der Dunkelheit und gingen mir entgegen.

»Hi, alles okay bei euch?«, redete ich die zwei ganz locker an. Na ja, nicht der originellste Anmachspruch der Welt, aber ich hoffte, er würde für den Anfang reichen.

»Hi, Lady. Ja, so weit schon, außer dass wir uns ein bisschen langweilen. Wir hängen da nur zu zweit rum ...«

»Leute, ich langweile mich auch, aber die Kneipen sind zu ... Habt ihr vielleicht eine Idee, was wir tun könnten?«

Die beiden schauten sich erst gegenseitig an, dann musterten sie mich von Kopf bis Fuß. Ganz offensichtlich gefiel ihnen, was sie da sahen, als ihre Blicke von meinen High Heels über

den Minirock, das knappe T-Shirt, die langen blonden Haare und mein Gesicht wanderten. Beide grinsten beifällig, als sie die Musterung beendet hatten.

»Eine Idee hätten wir schon, Lady, ich meine ... wir könnten Spaß haben. Aber wir haben keinen Platz, wo wir hingehen können. Wir wohnen beide in einer großen WG, teilen das Zimmer mit anderen Leuten. Das ist das Problem. Und im Freien ist hier ja jeder Spaß verboten. Übrigens, ich bin Mickey und das ist Ted.«

»Freut mich, Mickey und Ted, ich heiße Doro.«

Jetzt musterte ich die beiden genau, denn sie gefielen mir ausnehmend gut. Beide trugen enge Jeans, weite T-Shirts und leichte Jeansjacken, hatten hübsche Gesichter und sahen sehr gepflegt aus. Dazu diese Haare, diese wunderbaren Haare! Mickey's dunkelbraune, glatte Mähne fiel ihm locker bis über die Hüften. Ted war platinblond, seine Haare waren ebenfalls sehr lang und reichten ein gutes Stück weit über den Rücken.

»Könnte glatt sein, dass ich dieselbe Idee habe, denn Spaß hätte ich auch gern. Außerdem habe ich ein Hotelzimmer zu bieten. Wenn wir nicht zu viel Lärm machen und sonst nicht auffallen, sollte es dort keine Probleme geben. Also seid ihr interessiert, ein Stündchen oder zwei mit zu mir zu kommen?«

Statt einer Antwort beugte sich der Typ mit den superlangen Haaren zu mir, nahm meine Hand und küsste sie. In den USA ein wohlbekanntes Zeichen, das »ich will mit dir ins Bett« bedeutet. Die Antwort ist einfach für die Frau: Bei »Nein« zieht sie die Hand weg, bei »Ja« lässt sie dem Mann die Hand und lächelt noch ein bisschen mehr.

Selbstverständlich ließ ich diesem tollen Kerl meine Hand, der jetzt mit der Zunge über ihre Innenfläche fuhr. Das kitzelte und prickelte und ich stellte erfreut fest, dass er genau zu wissen schien, was ein Mann alles mit seiner Zunge anfangen kann.

Der andere Typ ergriff meine linke Hand und küsste sie ebenfalls. Auch ihn lächelte ich an, ich dachte gar nicht daran, meine Hand wegzuziehen.

Ein wenig erstaunt schauten die beiden auf und fragten mich: »Nimmst du uns beide mit zu dir? Dürfen wir wirklich zusammen mitkommen?«

»Sicher, ihr seid beide zu mir eingeladen. Das macht doppelt so viel Spaß, glaubt mir.«

Damit war alles gesagt. Das Auto der beiden stand auf dem gleichen Parkplatz wie meins. Wir fuhren im Konvoi zu meinem Motel, wo ich die beiden am Nachtwächter vorbei in mein Zimmer lotste. Sonderlich heimlich mussten wir dabei nicht sein. Solange sich die nächtlichen Besucher nach ein paar Stunden wieder verzogen hatten, hatte ich noch nie in einem Motel Probleme bekommen, wenn ich einen Lover mit aufs Zimmer gebracht hatte.

Nachdem ich die Tür sorgfältig hinter mir abgeschlossen hatte, ließ ich mich aufs Bett fallen und war gespannt, was jetzt käme, was die beiden wohl zum Anfang, zur Einstimmung machen wollten.

»Süße, wir würden am liebsten erst einmal duschen ...«

»Klar doch, das Bad ist da drüben.«

Während die beiden gemeinsam im Badezimmer verschwanden und das Wasser zu rauschen begann, kramte ich meine Gleitcreme für den sofortigen Gebrauch heraus. Bei zwei Lovern hatte ich es lieber, wenn die Pussy zusätzlich eingecremt wurde, selbst wenn ich sehr nass war.

Kaum hatte ich meine Schuhe ausgezogen und mich aufs Bett gesetzt, als Mickey auch schon mit seinen superlangen Haaren, die ich immer mehr bewunderte, aus der Dusche zurückkam und direkt vor mir stehen blieb. Er war noch ein wenig feucht vom Wasser und seine Haut glänzte leicht.

Leider hatte er ein Handtuch um die Taille gewickelt, ich hätte gern seinen Schwanz gesehen ...

Er bemerkte meinen Blick und lachte mich an. »Du bist noch so angezogen, Doro. Das muss ich sofort ändern.« In der nächsten Sekunde saß er auch schon neben mir auf dem Bett und schob mein T-Shirt nach oben. Ich hob die Arme an und er zog mir das dünne Teil hastig über den Kopf.

»Wow, geile Titten ... äh ... ich meine, toller Busen, Doro.«

Jetzt lachte ich auch, legte eine seiner Hände auf meinen Bauch, dann ließ ich mich aufs Bett zurücksinken und schloss genießerisch die Augen. Langsam begann Mickey, mich zu streicheln, vom Bauch hoch zu den Schultern, dann kreisten seine Finger um meinen Busen und meine Brustwarzen und kniffen auch spielerisch hinein.

»Au, hörst du wohl auf, du Bestie«, spielte ich das Spiel mit und schlug leicht auf seinen Arm. Dann spürte ich, wie zwei Hände meine Beine streichelten. Mit einem Blinzeln stellte ich fest, dass auch Ted aus dem Bad zurückgekommen war und sich eifrig an meinem Rock zu schaffen machte. Zugegeben, den sollte ich besser ablegen. Ich hob den Hintern ein Stück an, er suchte und fand den Reißverschluss, zog ihn auf und schon war mein Miniröckchen auf dem Boden gelandet.

Meine süßen Lover hatten beide noch ihr Handtuch um die Hüften gewickelt, ich trug nur noch einen String-Tanga. Allerdings nicht mehr lange, denn schon schob sich eine Männerhand darunter, streichelte kurz über meine Muschi und zog mir den Slip eilig aus.

Als ich die Hände hob, um ebenfalls nackte Haut zu streicheln und vielleicht auch lange Haare zu berühren, wie ich es liebte, wurden sie festgehalten.

»Nein, Doro, lass uns nur machen. Leg dich hin, wir besorgen den Rest.«